

Abermalige Steigerung der Gesepreise.

In einer am 19. d. stattgehabten Sitzung der Gese-kommission verwies der Vertreter der Vereinigung der Gese-fabrikanten **Harmer** auf die abermalige Steigerung der Preise, die die Vereinigung veranlasse, die seinerzeit unterbrochenen Verhandlungen betreffs Erhöhung der Preise wieder aufzunehmen. Die Rohmaterialien der Geseindustrie seien bedeutend im Preise gestiegen. Angesichts dieser Umstände verlangt der Verband der Gesefabrikanten eine Erhöhung der Minimalpreise um 20 Heller, so daß sich selbe auf 1 K. 45 H. per Bahn und 1 K. 55 H. per Post stellen würden.

Präsident **Breunig** bezweifelte, daß, wie dies angenommen worden sei, der Gesekonsum in dem jetzigen verminderten Umfange bestehen bleiben würde. Seiner Ansicht nach müsse Weißbrot wieder eingeführt werden und damit werde der Geseverbrauch neuerdings steigen.

Bäcker **M. Giles** sprach sich dafür aus, vorerst eine Konsolidierung der Verhältnisse abzuwarten. Auch Bäcker **Höfling** bemerkte, daß die Forderung der Gesefabrikanten zumindest zu früh komme. Direktor **Pick** von der Vereinigung betonte die Notwendigkeit der Forderung auf Preisregulierung. Die Gese sei zum Beispiel hier billiger als in Deutschland und Ungarn.

Verbandsvorsteher **Brandl** erklärte, es sei unmöglich, in solcher Situation eine abermalige Verteuerung eines wichtigen Gebrauchsartikels gutzuheißen.

In der vertraulichen Sitzung wurde dann beschlossen, einer Erhöhung von 10 H. per Kilogramm zuzustimmen. Dies Anbot wurde jedoch von den Vertretern der Gesefabrikanten abgelehnt. Schließlich einigte man sich auf ein Angebot, nach welchem der Preis der Gese per Bahn 1 K. 42 H. (+ 17 H.) und per Post 1 K. 50 H. betragen wird. Präsident **Breunig** betonte, daß die Mitglieder der Kommission aus dem Bäckergerwerbe nur schweren Herzens für die abermalige Preiserhöhung stimmten.